

**Gerd Pekeler aus Barßel war vier Wochen mit seiner Yacht unterwegs. Ziel war die dänische Insel Bornholm. Zweimal geriet der ehemalige Fahrensman in einen schweren Sturm.**



Gerd Pekeler unternahm mit seiner Yacht eine vierwöchige Seereise durch Nord- und Ostsee.

Bild: Passmann

Barßel - Wenn einer eine Reise tut, dann kann er viel erzählen. Das trifft auch auf den ehemaligen Fahrensman Gerd Pekeler aus Barßel zu. Vier Wochen lang unternahm er zusammen mit seiner Lebensgefährtin Theresia eine Schiffsreise auf Nord- und Ostsee mit Zielhafen Bornholm. Unterwegs war er mit seiner Yacht "Exotik".

Angetrieben von einem 130 PS starken Dieselmotor schipperte Pekeler durch die Wellen. Der frühere Matrose kennt Ost- und Nordsee gut. Vom Heimathafen Barßel startete der 66-Jährige seine Reise, die über Soeste, Jümme und Leda in die Nordsee und zunächst nach Borkum führte. Weiter ging es durch den rund 94 Kilometer langen Nordostseekanal nach Fehmarn und von dort über Rügen zur östlichsten Insel Dänemarks, nach Bornholm. Unterwegs kam es jedoch zu einem dramatischen Zwischenfall. "Mittlerweile war Sturm aufgekommen. Die Wellen schlugen meterhoch, als meine Lebensgefährtin ein hilflos treibendes Segelboot mit zerfetzten Segeln in den Wellen entdeckte", erinnert sich Pekeler. An Bord waren eine Frau und ein Mann, die um Hilfe riefen. "Es war klar, dass wir hier Hilfe leisten mussten."

Zunächst setzte er einen Notruf ab und sicherte das Segelboot mit einem dicken Tampen. Nach einiger Zeit traf ein Seenotrettungskreuzer ein und rettete die Segler. "Nach dem ersten großen Schrecken konnten wir die Fahrt nach Helgoland fortsetzen", so der einstige Matrose. Doch das Paar sollte nochmals in einen Sturm geraten und zwar kurz vor Bremerhaven. "Plötzlich baute sich der Sturm wie eine schwarze Mauer vor uns auf", erinnert sich Gerd Pekeler. Man habe kaum etwas sehen können. Wind und Regen peitschten gegen die Scheiben. Zwar habe er als Seemann schon so manchen heftigen Sturm erlebt. "Dennoch bin ich erst einmal aus der Fahrinne gefahren, um nicht womöglich von großen Pöten erwischt zu werden", so der Rentner.

BARßEL/SATERLAND

# Nordsee: Barßeler rettet Schiffbrüchige

**FREIZEIT** Mit eigenem Boot vier Wochen auf Nord- und Ostsee unterwegs – Stürme bewältigt

Der Rentner fuhr einst als Matrose zur See. Beim Törn über die Nordsee halfen Gerd Pekeler und seine Lebensgefährtin einem havarierten Segelschiff und dessen Besatzung.

VON HANS PASSMANN

**BARßEL** – Wenn einer eine Reise unternimmt, kann er viel erzählen. Das trifft auch auf den 66-jährigen Gerd Pekeler aus Barßel zu. Über einen Zeitraum von vier Wochen unternahm er zusammen mit seiner Lebensgefährtin Theresia ein Schiffsreise auf Nord- und Ostsee mit Zielhafen Bornholm. Doch nicht etwa auf einem Luxusliner, sondern mit dem eigenen Boot,



Gerd Pekeler aus Barßel fuhr mit seinem Schiff von Barßel aus in die Nord- und Ostsee. Dort überstand er Stürme und rettete Schiffbrüchige.

BILDER: HANS PASSMANN



Die „Exotik“ unterquert die Klappbrücke Posthausen.

rose. Doch das Boot geriet auf der Rückfahrt kurz vor Bremerhaven erneut in einen Sturm. „Plötzlich baute sich der Sturm wie eine schwarze Mauer am Himmel vor uns auf“, erinnert sich Gerd Pekeler. Man habe kaum etwas sehen können. Gott sei Dank habe er alle technischen und elektronischen Hilfsmittel an Bord gehabt. Außerdem habe er als Seemann schon so manchen heftigen Sturm erlebt und Erfahrung damit gesammelt.

„Dennoch bin ich erst einmal aus der Fahrinne gefahren, um nicht von großen Pöten erwischt zu werden“, berichtet der Rentner. Als sich der Sturm legte, ging es ruhig weiter und schließlich erreichte man Wohlbehalten nach vier Wochen den Heimathafen am Steg des Wassersportvereins „Zur Soeste“ in Barßel. „Um so einen Törn zu fahren, braucht man nicht nur Erfahrung und ein geeignetes Boot, sondern man muss ständig den Wetterbericht hören“, rät Pekeler Seeleuten, die ähnliche Touren planen.

Ostsee zur Insel Fehmarn und von dort aus schließlich über Deutschlands wohl schönste Insel Rügen zur östlichsten Insel von Dänemark, „Bornholm“. „Hier haben wir uns einige schöne Tage gegönnt“, sagt der Barßeler Seebär.

„Der Törn ging dann wieder zurück durch den Nordostseekanal, vorbei an Cuxhaven in Richtung Helgoland, wo wir zum Bunkern angelegt haben“, erzählt Pekeler. Doch auf dem Weg dorthin kam es

zu einem dramatischen Zwischenfall. „Mittlerweile war Sturm aufgekommen. Die Wellen schlugen hoch, als meine Lebensgefährtin an der Backbordseite ein hilflos treibendes Segelboot mit zerfetzten Segeln und abgestorbenem Motor in den Wellen entdeckte“, erklärt Pekeler.

An Bord befanden sich eine Frau und ein Mann, die um Hilfe riefen und winkten. „Es war klar, dass wir trotz stürmischer See nicht weiterfahren

konnten und hier Hilfe leisten mussten“, erzählt Pekeler. Zunächst setzte er einen Notruf ab und sicherte das Segelboot mit einem dicken Tampen. An ein Abschleppen war angesichts des Seegangs nicht zu denken. Nach einer gewissen Zeit traf dann ein Seenotrettungskreuzer ein und barg die Segler.

„Nach dem ersten großen Schrecken konnten wir dann die Fahrt nach Helgoland fortsetzen, so der ehemalige Mat-

NWZ-SERIE  MEIN STECKENPFERD

Diese NWZ-Serie stellt Menschen vor, die ein außergewöhnliches Hobby betreiben.

das den Namen „Exotik“ trägt. Angetrieben von einem 130 PS starken Dieselmotor schipperte Pekeler durch die Wellen. Der frühere Matrose kennt die Ost- und Nordsee wie seine Hosentasche. Vom Heimathafen Barßel aus startete Pekeler seine Erlebnisreise, die über Soeste, Jümme und Leda schließlich in die Nordsee und zunächst zur Insel Borkum führte. Weiter ging es über die Nordsee und durch den rund 94 Kilometer langen Nordostseekanal in die